

Schulforschung meets Jugendforschung

Ludwig Stecher

Justus-Liebig-Universität Gießen



Ausgehend von der These der Verschulung der Jugendphase und der zeitgleich stattfindenden jugendkulturellen Aufladung der Schule geht der Beitrag der unterschiedlichen Perspektive der Schulforschung auf der einen und der Jugendforschung auf der anderen Seite auf ihr gemeinsames Objekt ‚die Jugendlichen‘ nach.

In einem ersten Schritt gilt es dabei, die beiden Perspektiven auf ihr Objekt – auf den Schüler/die Schülerin auf der einen, den/die Jugendliche/n auf der anderen Seite – zunächst in ihrer konzeptionellen Unterschiedlichkeit zu beschreiben. Diese Unterschiedlichkeit liegt den jeweils unterschiedlichen Forschungszugängen und Forschungsfragestellungen zu Grunde.

Im zweiten Schritt geht es darum, was vor allem die Schulforschung gewinnt, wenn sie sich stärker auf die Befunde der Jugendforschung zur Jugendkultur einlässt. Dies versucht der Beitrag anhand von empirischen Beispielen aus der Schul- und Jugendforschung (genauer: der schülerbezogenen Jugendforschung) aufzuzeigen. Im Kern geht es dabei darum, zu zeigen, wie mit zunehmendem Alter der Jugendlichen das schulische Relevanzsystem und das Relevanzsystem der Heranwachsenden auseinanderdriften, was dazu führt, dass es Schule immer weniger gelingt, Jugendliche zu erreichen.

Jugendforschung sensibilisiert für die Eigenwelt der Jugendlichen und kann so der Schulforschung als Grundlage für einen erweiterten Blick auf den Schüler/die Schülerin dienen. Ein Blick, der u.a. in der Ganztagschule mit ihren außerunterrichtlichen Lernmöglichkeiten Gewinn bringend eingesetzt werden könnte.